



Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 39	Ausgabeort: Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 17. Februar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
--------	-------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

### Das türkische Parlament

hat die Geschichte der französischen Revolution gut studiert; es erklärte sich plötzlich als Inhaberin der höchsten Macht, zwang den Großvezier Kiamil Pascha zum Rücktritt und nötigte den Sultan, ein den Abgeordneten genehmes Ministerium einzusetzen. Die Mehrzahl der Offiziere trat auf die Seite des Parlamentes und machte damit jeden Widerstand unmöglich. Es drohen sich ernste Ereignisse zu entwickeln. Der Verlauf dieser Bewegung war folgender: Der alte Großvezier Kiamil Pascha, der in der auswärtigen Politik bekanntlich so schöne Erfolge errungen hatte, empfand es doch als peinlich, daß die Volksovertretung, genau genommen die Partei der Jungtürken, von welcher die ganze innere Umwälzung im Osmanen-Reiche ausgegangen ist, alle Gewalt für sich beanspruchte und die Minister nur als ihre Diener behandelte. Dazu hatte das Parlament in den ausschließlich von Jungtürken kommandierten Jägern aus Saloniki, die nach der Hauptstadt beordert waren, eine ihm ganz ergebene militärische Macht. Kiamil ließ zunächst den Befehl erteilen, die Jäger nach Saloniki zurückzuführen und ersetzte mehrere Minister, darunter auch den Marineminister, die mit den Jungtürken durch Dick und Dünn gingen, durch andere. Damit brach aber der Aufruhr los! Drei türkische Kriegsschiffe, dem Parlament völlig ergeben, drohten mit einem Bombardement, wenn die neuen Minister-Ernennungen nicht rückgängig gemacht würden, und der Präsident der Volksovertretung lud den Großvezier zu seiner Rechtfertigung vor die Schranken! Die meisten Offiziere der Garnison strömten in das Haus der Abgeordneten und nach einem großen Skandal, in dem eine kleine Anzahl Volksovertreter den Großvezier verteidigten, ward beschlossen, das Erscheinen Kiamil's, der sich mit einem nöthigen Empfang der Botschafter entschuldigt hatte, unbedingt zu fordern. Dieser lehnte wieder sein sofortiges Erscheinen ab, und nunmehr bekam er mit 198 gegen 8 Stimmen ein vollständiges Mißtrauensvotum, das heißt, er sollte sofort seinen Rücktritt erklären. Und damit gar nichts zu tun übrig bleibe, erhielt der Präsident Achmet Riza volle Gewalt, für die Erledigung aller Geschäfte zu sorgen. Das Parlament stellte sich also kurzer Hand über den Sultan, der von Achmet Riza und dem Minister des Innern, Hümi Pascha, aufgesucht ward und sich bereit erklärte, Begierden zum Weiter des neuen Ministeriums zu erweisen. Damit hat das türkische Parlament einstweilen gestiftet. Der Haß der Parteien gegeneinander ist riesengroß und blutige Zwischenfälle sind leicht möglich. Gegen den alten Großvezier werden die größten Verleumdungen laut; unter ihm hätten die früheren Veruntreuungen weiter angebauert, er habe die Verfassung beiseite geworfen u. den Jungtürken wird der Vorwurf gemacht, sie wollten eine rücksichtslose Parlamentsgewalt, und diese haben sie ja jetzt tatsächlich an sich gerissen. Armee und Marine stehen auf ihrer Seite, der Sultan ist zur Stunde ein Schatten von dem, was er früher war. Bei diesem hochgeistigen Selbstbewußtsein der Volksovertretung lassen sich auch allerlei neue Komplikationen für die auswärtige Politik befürchten, von einem großen Entgegenkommen wird keine Rede mehr sein. — Die Bevölkerung von Konstantinopel war sehr erregt, vor dem Parlament fanden häufige Kundgebungen statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die jungtürkischen Offiziere immer mehr in den Vordergrund treten und dem Parlament die eigentliche Führung entreißen. Damit würden die türkischen Angelegenheiten ein ganz neues Bild erhalten. Mit der Macht des Sultans ist es heute jedenfalls vorbei, und ob er sie wieder erlangen wird, bleibt abzuwarten.

### Tagespolitik.

Ueber die Zurücksetzung der deutschen Presse anlässlich des Besuchs des englischen Königspaares in Berlin, bei dem nur allein die englischen Berichterstatter dem Staatsbankett und dem Ball im Schlosse beiwohnen durften, sind in den deutschen Zeitungen lebhafteste Klagen laut geworden. Die Hamb. Nachr. haben daran bittere Bemerkungen über die Vorliebe des Kaisers für alles Englische geknüpft und dem Reichskanzler einen Vorwurf daraus gemacht, daß er es veräumt habe, Bedenken gegen eine solche Zurücksetzung der deutschen Presse geltend zu machen. Wäre es denkbar, so fragt das Blatt, daß der König von England, ein englisches Ministerium, oder ein Hofamt beim Besuche des deutschen Kaiserpaars in London sich erlauben dürfte, die heimischen englischen Journalisten

gegen die fremden deutschen zurückzusetzen? Die gesamte britische Presse würde wie ein Mann aufstehen und eine solche Beleidigung der englischen Nationalität in einmütigem Protest abweisen. Die Nat.-Ztg. plüchert dem bei und bemerkt im übrigen: Diese Klagen sind nicht neu. Sie lehnen bei jedem ähnlichen Anlaß wieder. Wir glauben auch nicht, daß eine durchgreifende Aenderung eintritt, wenn nicht die deutsche Presse sich auf ihre Würde besinnt und grundsätzlich ihre Mitarbeit versagt, wenn man sie nicht gebeten hat.

Eine Verlängerung der mitunter nur sechs und sieben Stunden dauernden Arbeitszeit der Behörden auf mindestens acht Stunden ist vom Reichstage aus angetregt worden, wie mitgeteilt, aber es wird wohl nicht bei den Reichsbehörden allein sein bewenden haben, sondern aus Erparnisrücksichten überall nachgefordert werden, wie lange eigentlich gearbeitet wird. Das ist auch eine von den Gegenständen der Gehalts-Erhöhung. Wenn daraufhin nun alles Mögliche extra und wieder extra verlangt werden soll, dann wird wohl die hohe Freude bald gedämpft erscheinen. Natürlich ist eine achtstündige Bureauzeit für Niemanden zu viel.

Der Nat.-Ztg. zufolge haben die Verhandlungen, die der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes Dernburg mit dem Staatssekretär des britischen Kolonialamts Lord Cromer während der Anwesenheit des englischen Oersterspaares in Berlin gepflogen hat, zu dem Abschluß einer Vereinbarung beider Staatsmänner über die Frage nachbarlicher Hilfeleistung der deutschen und britischen Kolonialverwaltung in allen von Eingeborenen-Aufständen in dem Gebiete eines der beiden vertragschließenden Teile geführt. Die zunächst aufgeschobene Abmachung — über den endgültigen Vertrag wird noch zwischen den Auswärtigen Ämtern beider Mächte verhandelt werden — sieht den Beitritt der französischen und portugiesischen Regierung zu dem Abkommen vor. Der Anschluß Frankreichs ist bereits von zuständiger amtlicher Stelle in sichere Aussicht gestellt.

Die Deutschen in Prag haben den Czechen gezeigt, daß sie gar nicht daran denken, sich einschüchtern zu lassen. Sie haben den großen Gasthof „zum goldenen Kreuzel“, neben dem vielgenannten Deutschen Haus gelegen, für 200 000 Kronen erworben und besitzen nun ein stattliches deutsches Zentral-Quartier mitten in der Stadt. — In Spektakelstücken kommt es in Prag immer wieder, und nicht einmal die Kinder werden mehr von dem Böbel verschont. Wo die czechischen Burichen deutsch sprechen hören, schlagen sie los. Alle diese Einschüchterungs-Versuche nützen, wie gesagt nichts, die Deutschen halten aus, und die deutschen Studenten unterlassen auch ihren Bummel, den Sonntags-Spaziergang, trotz aller Bedrohungen nicht.

„Tanin“ schreibt in einem „Der Sturz Kiamil Paschas und England“ betitelten Leitartikel: Als Hauptgrund zur Verteidigung Kiamil Paschas wird angeführt, daß er bei den Engländern sehr beliebt war, und daß England durch seinen Rücktritt verstimmt würde. Die Freundschaft der Türkei für England ist jedoch nicht an die Person Kiamil Paschas gebunden. Eine solche Auffassung ist sowohl Englands wie der Türkei unwürdig. Die Freundschaft zu England darf die Türkei nicht dazu führen, sich mit anderen Staaten zu verfeinden. Die auswärtigen Beziehungen der Türkei müssen vielmehr auf dem Basis der Freundschaft mit allen Staaten stehen.

In Konstantinopel erregt das Gerücht Aufsehen, das von bevorstehenden Unruhen in Sandtschal-Novibazar und in Nord-Albanien wissen will und diese Bewegung auf Oesterreich-Ungarn zurückführt, das beabsichtige, beim Ausbruch dieser Unruhen sofort in der Sandtschal einzumarschieren. Dieses Gerücht findet in maßgebenden türkischen Kreisen, die darin serbische oder montenegrinische Ausstreuungen erblicken, keinerlei Anklang. Man hält es für ausgeschlossen, daß Oesterreich-Ungarn, das in dem gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Protokoll feierlich auf sein Besichtigungsrecht verzichtet, daran denke, in jenen Gegenden neuerdings eine militärische Aktion vorzubereiten.

In Persien sieht es mit der Sache des Schah wieder gewaltig wackelig. Die Unzufriedenheit und die Gärung in der Bevölkerung sind so groß, daß in Teheran, der Hauptstadt, sogar aller Handel und Wandel stockt, und die Läden geschlossen bleiben. Der Schah will mit Gewalt eine Öffnung der Geschäfte erzwingen und droht mit Plünderung, aber die Erbitterung über seine ewige Wortbrüchigkeit ist zu groß. Es wird schon ganz offen die Ausrufung einer Republik und die Absetzung des Schah's diskutiert. — Wer weiß, am Ende begegnen sich Sultan und Schah gar in gleichen Schicksalen!

### Landesnachrichten.

Waldorf, 16. Febr. Bei dem 7. Knaben des Bauern Konrad Dieck übernahm der König die Patentstelle und ließ ein Patengesamt von 20 Mark überweisen.

Balersbrunn, 14. Februar. Der „Schwäbische Schneeschuhbund“ hielt heute seinen zweiten Bundeswettkampf hier ab, unter größter Theilnahme von Schneeschuhläufern und Zuschauern aus naher und ferner Umgebung. Interessant war es, die 10 Wettkämpfe zu verfolgen. Man sah auch überall nur frohe und heitere Gesichter, zu dem der heiter lachende Himmel und die schöne winterliche Schwarzwaldbandschaft viel dazu beigetragen hat.

Unterriedenbach, 15. Febr. Der seit Dienstag vormittag vermisste Straßenwärtgehilfe Hermann Spahn von Hohenwart, der von einer gefüllten Bude in die Nagold geschlagen wurde, ist jetzt als Leiche bei der Station Krummbach gefunden worden. Ein Wein war ihm gebrochen und am Kopfe hatte er eine schwere Wunde.

Neuenbürg, 15. Febr. In Schwann wurde der Zimmermann Böhlinger, der sich in das Haus des Gemeindeflegers eingeschlichen hatte, beim Diebstahl von Rauchfleisch von dem erwachsenen Sohn ertappt und festgehalten. Der Dieb suchte auszureißen und verletzte dem jungen Mann sieben Messerfische in die Arme und Halsgegend, wodurch er auch entkam. Er ist aber ermittelt und verhaftet worden.

Herrnberg, 15. Febr. Wie der Gäubote hört, ist der Brunnenbohrer Striz von Nürtingen in der Nähe von Freitenholz auf einen tohlsauren Sprudel gestoßen.

Sutz, 15. Febr. In Boll hiesigen Oberamts hat sich am Samstag mittag ein schweres Unglück ereignet. Der circa 15-jährige F. Mauth, der einen mit jungen Leuten besetzten Fuhreschlitten leitete, indem er auf Schlittschuhen die Delschel führte, stürzte während der Fahrt und der nachfolgende, mit ungefähr zwanzig jungen Leuten beladene Schlitten, überfuhr ihn und drückte ihm den Brustkorb ein. Mauth war sofort tot.

Rothenburg, 15. Februar. Wie der „Schwäbische Merkur“ hört, ist aus dem Priester-Seminar in Rothenburg abermals ein Högling ausgetreten.

Ebingen, 15. Februar. Stadtschultheiß Hartmann in Ebingen, der durch den kürzlich eingetretenen Tod seiner Gattin einen sehr schweren Verlust erlitten hat, hat einen Urlaub angetreten. Wie man hört, beabsichtigt der 77-jährige, sich im Frühjahr von dem Amt zurückzuziehen, das er 53 Jahre lang in Ehren innegehabt hat.

Stuttgart, 15. Febr. Der Polizeibericht schreibt: Seit den letzten Tagen treibt hier ein Betrüger in der Weise sein Unwesen, daß er minderwertige, sogenannte Kepp-Uhren und Ketten, als echt goldene zum Kauf anbietet und sich einen hohen, weit über den wirklichen Wert hinausgehenden Preis bezahlen läßt. — Beim Mittagessen in einer Wirtschaft in der Webergasse wollte am Samstag mittag ein 52 Jahre alter, getrennt lebender Schreiner eine ganze Kartoffel verschlucken. Diese blieb in der Luftröhre stecken und führte den alsbaldigen Tod des Mannes herbei.

Stuttgart, 15. Febr. Die Arbeit auf dem Gebiet der Mäßigkeitsbewegung hat das Konsistorium den Geistlichen, den Kirchengemeinderäten und Diözesanynaben als besonders dringende Aufgabe der Gegenwart empfohlen. In einem Erlass gibt das Konsistorium einige Fingerzeige für die kirchlich-religiöse Arbeit auf diesem Gebiet. Es wird darin u. a. für die Predigt hervorgehoben, daß es besonders sorgfältiger Vorbereitung und genauer Abwägung auch des Ausdrucks bedarf, um nicht entweder wirkungslos zu bleiben oder aber durch Uebertreibung, krasse Darstellung, verletzende Anspielungen mehr zu schaden als zu nützen. Ebenso wird bezüglich des religiösen Jugendunterrichts bemerkt, es dürste eine anregende Schilderung der Segnungen eines mäßigen Lebens vor breiter Ausmalung der verheerenden Wirkungen des Laster's den Vorzug verdienen. Am Schluß folgt der Erlass:

3. Auf

Teil-  
Co.  
doll  
D.  
ral-



Wenn sich in der Gegenwart weite Kreise unseres Volkes zur Bekämpfung dieses Feindes aufgerafft haben, so darf die evang. Kirche darin nicht zurückbleiben.

**Stuttgart, 15. Febr.** Eine zweite Arbeitslosenzählung in diesem Winter wird, und zwar wiederum mittels Zählkarten, am 19. Februar hier vorgenommen.

**Stuttgart, 15. Febr.** Wie der Schwäbische Recker hört, hat der Geheimrat Hofrat Dr. Ernst Sieglin gestern abend bei einem Spaziergang in der Nähe der Villa Weihenburg infolge eines unglücklichen Sturzes den Arm gebrochen. Sieglin war gestern vormittag vom König empfangen worden, um ihm über seine Ausgrabungen in Ägypten zu berichten.

**Stuttgart, 15. Febr.** Die Branntweinerzeugung Württembergs im Monat Januar ds. Js. betrug 7819 hl Alkohol. Zur steuerfreien Verwendung wurden in der gleichen Zeit abgelassen 1672 hl, in den freien Verkehr gesetzt wurden 1676 hl. In den Lagern befanden sich unter steuerlichem Verschluss am Schlusse des Monats 5083 hl.

**Airshheim u. L., 15. Febr.** Gestern nacht 10 Uhr entstand an dem, Ecke der Gerber- und Karlsstraße stehenden, eisernen Hochmaße des Altbader Elektrizitätswerks infolge eines durch eingedrungenen Feuchtigkeit entstandenen Kurzschlusses Feuer, das so stark wirkte, daß unter Prasseln und Geknatter die Eisenteile vom Feuer verzehrt wurden und größere Menge flüssigen Metalls von dem Ständer auf die Straße herabfielen, was einen prächtigen Funkenregen zur Folge hatte. Der Turmwächter hatte schon das Feuerzeichen mit den Kirchenschloß gegeben und die Feuerwehr wollte sich schon sammeln, als die Elektrizität von der Zentralfabrik hier abgestellt wurde und das Feuer erlosch.

**Heildronn, 15. Febr.** Das Justizministerium hat dem Schuhmachergehilfen Christoph Knoblauch auf dem Sandhofe wegen seiner entschlossenen und erfolgreichen Tätigkeit bei der Ergreifung des unlängst wegen verübten schweren Diebstahls verurteilten Maurers Julius Kaut, eine Belohnung von 30 Mark bewilligt.

**Neckarhulm, 15. Febr.** Gestern früh 1/4 Uhr ist die Scheuer der Witwe Emerich und der Söhne des verstorbenen Gemeinderats W. Fischer, sowie des Gemeinderats Markhäuser vollständig untergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

**Mühlacker, 15. Febr.** Ein hiesiger Bürger beging dieser Tage einen Schwabenstreich, der der Welt nicht unbekannt bleiben darf. Der Mann war damit beschäftigt, ein großes Weinfäß zu putzen, als der Deckel ins Innere fiel. Vergeblich war das Bemühen, ihn in seine frühere Lage zu bringen. Da hatte der Biedere einen guten Einfall. Er nahm seinen kleinen Sohn, steckte ihn neben den Deckel in das Faß und ließ dem Sprößling, den Deckel dann nach oben zu drücken, auf daß letzterer wieder in seine Lage komme. Und siehe da, es gelang. Der Vater befestigte den Deckel jetzt, daß er für die nächsten zehn Jahre halten konnte. Leider hatte die Sache einen Haken, denn gerade als der Gute nach getaner Arbeit sich einen „wohlverdienten Schoppen“ genehmigen wollte, rief der Sprößling ihm durchs Spundloch nach: „Vabbe, wo soll i ehert raus?“

**Blaubeuren, 15. Februar.** In Hertlingen wurde gestern ein dreijähriges Mädchen von einem auschlagenden Pferd am Kopf so schwer verletzt, daß es sofort tot war.

**Ulm, 15. Februar.** Das Schwurgericht verurteilte den vormalsigen Ortssteuerbeamten Mathias Leicht von Beckach O. A. Ehingen, der von der vereinnahmten Einkommensteuer 312 M. für sich behielt und um die Entdeckung der Unterschlagung zu verhindern 33 M. gar nicht und 110 M. in kleinen Beträgen ins Register eintrug, wegen Amtsuntererschlagung zur gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis.

**Veitstich, 15. Februar.** In Ellwangen hiesigen Oberamts ist das Anwesen des Joseph Müller abgebrannt. Ein geisteschwaches 21-jähriges Mädchen, eine Verwandte des Abgebrannten, wird beschuldigt, das Feuer angelegt zu haben.

**Pforzheim, 15. Febr.** In der Neustadt Brochingen fiel letzte Nacht der verheiratete Sieber Dahlmann, als er die Treppe zu seiner Wohnung hinaufging, herab u. brach das Genick. Er war sofort tot.

**Rannheim, 15. Febr.** Gestern nachmittag sind lt. Mannh. Generalanzeiger zwei elfjährige Knaben beim Schlittschuhlaufen auf dem Eise des oberen Altrheins bei Altrip eingebrochen und ertrunken.

**Vingen, 15. Febr.** Das bei einem Weinhändler bedienstete Hausmädchen A. Sonnet von Stromberg gab vor drei Monaten ihrem 3. Kinde das Leben und durchschnitt dem kleinen Wesen sofort nach der Geburt den Hals. Den Leichnam vergrub das Mädchen im Keller. Gestern wurde das Verbrechen aufgedeckt, doch hatte sich das Mädchen seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

**Bruchhausen a. Rhein, 15. Febr.** Auf der schwachen Gabel des Bruchhausener Baches sind heute nachmittag 4 Kinder eingebrochen. 3 Kinder sind ertrunken, das vierte konnte gerettet werden.

**In Panau** wurde, wie die Zeit. Ztg. meldet, ein Posten deutsch-südwestafrikanischer Diamanten geschliffen. Die Steine sind in Schliff und Feuer von gleicher Vortrefflichkeit. Eine große dortige Bijouteriefirma erwirbt die Steine zur Fassung.

### Messerstechereien in Berlin.

**Berlin, 15. Febr.** Die fortgesetzte Messerstecherei ruft hier eine große Unruhe und Beängstigung hervor und die wachsende Zahl der Messerattentate auf Frauen und Mädchen veranlaßt die Polizei, die Belohnung auf die Ergreifung des Täters von 1000 M. auf 3000 M. zu erhöhen. Die Polizei nimmt an, daß die unheimlichen Angriffe auf mehrere Täter zurückzuführen sind. Gestern wurde wieder eine ganze Reihe von Messerstechereien verübt. Vormittags wurde eine 43-jährige Frau durch Messerstiche an der linken Hand und am Oberschenkel verletzt. Ein 20-jähriges Mädchen wurde in den Unterleib gestochen. In Rixdorf erhielt eine Frau in den Oberschenkel einen Stich, der allerdings durch eine Lebertasche abgegeschwächt wurde. Nachmittags wurde eine Frau gestochen, das Messer prallte aber an den Korsettstaben ab. In Lichterfelde wurde ein Dienstmädchen in die Hüfte gestochen. In Schöneberg wurde ebenso einem Mädchen der Rock und Balletot zweimal durchstochen. Abends erhielt eine Frau mit einem scharfen Schlagring einen Stoß gegen den Unterleib, der die Leiber durchbohrte. Die Frau blieb aber unverletzt. In allen Fällen entkam der Täter.

### Hochwasser.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Elbe liegen folgende Meldungen vor: Die Stadt Werben steht 3 Meter unter Wasser. — Der Ort Dobbrun ist vollständig überschwemmt. — In Jden ist zahlreiches Vieh, Schafe und Schweine, ertrunken. — In Röhbeck, das vom Wasser gänzlich eingeschlossen ist, konnte nichts gerettet werden. Tausende von Hindern, Pferden und Schweinen sind fortgetrieben worden. Ganze Heuschäber und Strohdämmen sieht man schwimmen. — Auch in Osterholz wird ein Deichbruch befürchtet.

Aus Rathenow wird gemeldet: Zwischen Raden und Bergen hat am Sonntag abend infolge Hochwassers auf dem jenseitigen Ufer der Elbe ein Durchbruch des Damms

stattgefunden. Durch Eis- und Wassermassen, die das Land überfluteten, ist großer Schaden angerichtet worden. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser.

### Ausländisches.

Neue sehr heftige Erdstöße sind im italienischen Erdbeben-Gebiet von Neuem vorgekommen. Namentlich Kalabrien und die Stadt Reggio sind davon heimgesucht. In Sizilien und Messina trat die Bewegung etwas schwächer, immerhin noch ziemlich stark auf. Die Baracken bewährten sich, Menschen sind nicht verletzt. Die Autoritäten haben sich f. Z. dahin ausgesprochen, daß diese Erdstöße als Folge des großen Bebens noch bis Mitte 1900 mindestens andauern würden. — Unter den Dieben, welche aus den Trümmern von Messina stahlen, was sie fortbringen konnten, befanden sich auch Soldaten. In Rom verurteilte das Kriegsgericht vier zu sechs, zwei zu je einem Jahre Gefängnis. Ein Portier erhielt acht Jahre. Diese sieben Mann haben zusammen 80.000 Lire geraubt. Das deutsche Hilfskomitee will seine Sammlungen am 25. Februar schließen.

**Belgrad, 15. Febr.** Die Meldungen einiger Blätter über eine Erregung der Volksmassen in Belgrad, über außerordentliche Sicherheitsverkehrungen im kgl. Palais sowie über die kritische Lage in Belgrad beruhen auf Erfindung. Ebenso unrichtig ist die Nachricht, daß Kronprinz Georg bei dem russischen Gesandten wegen des Verhalten Rußlands Serbiens gegenüber protestiert habe. Minister Milowanowitsch erklärte alle diese Meldungen für falsch.

**Washington, 15. Febr.** Ein Abänderungsantrag zur Marinenvorlage sieht die Bewilligung für zwölf Millionen Dollar vor zum Bau von Transportschiffen, Hilfskreuzern und Spähkreuzern, die in Friedenszeiten für Handelszwecke verpachtet werden sollen.

**Santiago de Chile, 15. Februar.** Der verhaftete Legationskanzlist Bedert gab im Verhör an, er habe den Gesandtschaftsdiener in Notwehr getötet. — Ueber die Persönlichkeit des Kanzeleibeamten Bedert wird der Post. Ztg. gemeldet: Bedert, der 35-40 Jahre alt ist, stammt aus Württemberg. Er besuchte in seiner Heimat eine landwirtschaftliche Schule und wanderte dann nach Chile aus, wo er anfangs eine Landwirtschaft betrieb, mit der er aber nicht auf den grünen Zweig kam. Er eröffnete hierauf ein kleines Spezereigeschäft, womit er ebenfalls kein Glück hatte. Das Geschäft ging zu Grunde, worauf Bedert sich einer chilenischen Provinzstadt dem Lehrerberuf zuwandte. Von dort kam er nach Santiago und wurde als Kassierer bei der städtischen Elektrizitätsgesellschaft angestellt. Dieses Amt gab er auf, weil ihm das Dantieren mit Geld zu nerods machte. Er trat sodann im Jahre 1904 als Kanzeleibeamter in die Gesandtschaft ein. Er ist mit einer Chilenin verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos, doch hat das Ehepaar ein Pflegekind angenommen.

### Die türkische Krise.

**Sofia, 15. Febr.** Hilmi Paschas Ernennung wird namentlich in mazedonischen Kreisen sehr pessimistisch beurteilt. Man hält den neuen Großwesir für einen Gegner der Bulgaren, der als Generalinspektor in Salonik immer die Griechen unterdrückt hat. Da auch Achmed Rifa, der Vorsitzende des Parlaments, als Gegner des slowischen Elements bekannt ist, so nimmt man an, daß die Beziehungen Bulgariens zur Türkei durch den in Konstantinopel eingetretenen Regierungs- und Systemwechsel kaum gewinnen dürften. Dagegen glaubt man, daß Hilmi Pascha trachten werde, zu einem baldigen Ausgleich zu Oesterreich zu gelangen.

### Lesefrucht

Man braucht nur mit Liebe einer Sache nachzugehen, so gefüllt sich einem das Glück zu.

Trojan.

### Hohe Schule.

Roman von E. von Dornau.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

### Zwölftes Kapitel.

Der erste Oktober hielt, was der letzte Septemberabend versprochen hatte. Es war ein ganz ungewöhnlich schöner, milder, sonniger Herbsttag, wie ihn der Direktor Ballini nach seiner vertriebenen Aeußerung „eigentlich garnicht gebrauchen konnte“. Als alter Praktiker wußte er, daß so schöner Wetter den Fiskus sehr ungünstig zu beeinflussen pflegt. Heute freilich merkte er nicht viel davon. Es wurde schon an der Tageskasse eine ganz stattliche Anzahl Billets abgesetzt, und gerade die besseren Plätze, vorzüglich die Logen waren es, die eifrig begehrt wurden. Ja, die große Garnison und die geachtete Reklame! Das beides wirkte zusammen. Direktor Ballini war ein ungemein gewandter und praktischer Geschäftsmann, und unter seiner etwas prägnantem, geschwägigen Außenseite barg sich eine ganz tüchtige Dosis gefunden Menschenverstandes. Er wußte auch ganz genau die Leute zu lagieren, die Plätze bestellen kamen, und hatte die gewöhnlichen Billets immer schon in der Hand, ehe die betreffenden Herrschaften ihren Wunsch auch nur geäußert hatten. Denn den Verkauf an der Tageskasse beehrte der rührige Mann nach Möglichkeit selbst, während abends sein unerfährliches Faktotum, der ehemalige Glomn Biedermaier, mit dem er seit 10 Jahren in der Welt umherzog, diesen wichtigen Posten inne hatte.

„Eine Loge vorn, in der Mitte“, sagte er jetzt baldlaut vor sich hin, nachdem er einen flüchtigen Blick auf die kleine, vor-

nehme Gesellschaft geworfen, die soeben plaudernd im Vorraum des Fiskus erschien. Der weiße Mann hatte recht. Die bildhäßliche, junge Frau, die den Mittelpunkt dieses kleinen Kreises zu bilden schien, trat jetzt mit der Frage nach einer guten Mittellogge an den Schalter.

„Aber wollen sich Erzellenz denn selbst bemühen?“ rief vorwringend der kleine, schlüpfrige Herr, der zu der dienstbekümmerten Gefolgshaft der jungen Dame gehörte.

„Warum nicht, Herr Affessor?“ fragte sie gleichgültig über die Schulter zurück; „trauen Sie mir nicht zu, daß ich mindestens ebensoviele Plätze betorgen kann, wie Sie?“

„Aber Erzellenz! Welche Frage!“ stotterte der kleine Herr verlegen; „ich meine ja nur —“

„Wir sind also heute abend sieben Personen — alle in einer Loge das ist nett!“ Die junge Frau unterbrach kühl den Redestrom des aufgeregten Affessors. „Herr von Meiserfeld, wollen Sie also diese drei Plätze nehmen für sich und Ihre Damen? Dies Billet behalte ich für mich; mein Mann ist heute verhindert, mich zu begleiten; die drei Herren hier nehmen die übrigen Plätze. A la bonne heure! Das wichtige Geschäft wäre erledigt!“

„Haben Erzellenz schon das Programm gelesen?“ fragte der Regierungsrat von Meiserfeld, während seine lange, bagere Gestalt sich dankend verteilte.

„Nein! Wozu?“ entgegnete die Gefragte mit der kühlen, selbstbewußten Sicherheit, die seitdem mit ihrem kindlichen Gesichtchen kontrastierte. „Das lese ich noch früh genug heute abend — es ist ja doch immer dasselbe! Nur gute Pferde soll dieser Fiskus haben, und das ist für mich schließlich die Hauptsache!“

„Gute Pferde und eine brillante erste Schulkreiterin — der reine weibliche James Whillis, nur jünger und schöner als dieser“, sagte der Regierungsrat in seiner scharf pointierten, langsamen Redeeweise, wobei sein bageres Gesicht mit der mächtigen Dabichtsnase einen faunischen Ausdruck annahm.

„So?“ fragte die schöne Erzellenz gleichgültig; „da können wir also alle noch etwas lernen — aber jetzt en avant, la jeunesse!“

Sie war mit ihren Begleitern dem Ausgang zugezogen und wollte adios an dem Herrn vorbeigehen, der soeben in das Gebäude eingetreten war und ihr jetzt bößlich in der Lüre Blag machte. Aber plötzlich sagte sie und sah den Fremden scharfer ins Auge. Er nahm den Hut ab und verbeugte sich rübig.

„Ich weiß nicht, ob ich Erzellenz meiner noch erinnern!“ sagte er mit kalter Höflichkeit.

Famulus Bild fuhr blitzschnell an der eleganten, weltmännischen Erzellenz im tadellos vornehmen Straßenanzug heran. „Nein! Sie drängte ihn nicht zu „schneiden!“ Der ehemalige Jugendgeliebte machte einen höchst präsentablen Eindruck.

„Aber gewiß, Herr von Radek!“ sagte sie etwas gemessen und reichte ihm mit ziemlich heroblassender Freundlichkeit die feinschwebende Hand. Und jetzt fügte von der andern Seite der Affessor Scherzberg herbei und drückte dem Neuanfömling in großer Erregung beide Hände. „Nein lieber Herr von Radek! Aufrichtigsten Glückwunsch!“

„Wozu denn?“ fragte Frau von Stussow neugierig.

„Ja, das möchte ich auch wissen!“ sagte Georg, die Stirn runzelnd.

„Aber lieber Freund! Weshalb leugnen? Unser gemeinsamer Gönner, der Bankier Bierweg, hatte mir erzählt, welche tolle Erbschaft Sie gemacht haben — so gleichsam über Nacht ein halber Krösus zu werden, muß ein bestrickendes Gefühl sein!“

„Bierweg hätte Besseres tun können, wie Ihnen das erzählt!“ Radek sah auf den kleinen, zoppelnden Mann herab, ungefähr wie eine große, etwas misantropische Bulldogge auf einen klaffenden, kleinen Fincher.

Dem Affessor war wieder ganz heiß zumute. Daß er der erste war, der von der Millionenerbschaft des jungen Amerikaners in diesem Kreise etwas wußte und erzählen konnte, machte ihn unendlich glücklich. Er stierte jetzt nur innerlich vor Angst.



|| Konstantinopel, 15. Febr. Die Kammer verhandelte über einen Antrag eine Untersuchung gegen die Senatoren General Eghem und den früheren Kriegsminister Rechid einzuleiten, weil diese unter dem alten Regime auf Grund falscher Anzeigen eine große Anzahl von Offizieren in die Verbannung geschickt hätten. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen. Dann vertagte sich das Haus auf Mittwoch. An diesem Tage beabsichtigt der neue Großwesir ein Exposé über die Regierungspolitik vorzulegen.

\* Konstantinopel, 15. Febr. Die türkischen Blätter veröffentlichten die endgültige Ministerliste: Danach übernimmt Hümai Pascha Präsidium und Inneres, Misat Keusheres, Niza Pascha Marine, Ali Niza Pascha Krieg; Sia es Din wird Scheich ul Islam. Die anderen Minister des bisherigen Kabinetts verbleiben auch in dem neuen Kabinett, wo das jungtürkische Element vorherrscht.

\* London, 15. Febr. Die Vorgänge in Konstantinopel werden von den konservativen Blättern meist scharf beurteilt. Offenbar fürchtet man, daß mit Kamiks Sturze der englische Einfluss zurückgehen werde.

Arrest. Bombenfunde und Erpressungen regen die Bewohner der belgischen Hauptstadt Brüssel auf. Verdächtig ist ein russischer Student, der unter vier verschiedenen Namen auftrat. — In Nord-Amerika wurde der zwischen Venedig und Rio Grande verkehrende Personenzug von zwei maskierten Banditen angehalten, die die Herausgabe der Wertbriefe erzwangen. Sie feuerten zahlreiche Schüsse ab, um die Passagiere einzuschüchtern, doch ist niemand verletzt. — Das älteste Mitglied der Finanz-Dynastie Rothschild, Freiherr Gustav von Rothschild, feierte in Paris seine goldene Hochzeit. Seine Frau ist eine Pariserin. — Ein rabiatier Ehemann nach in Hamburg seiner Frau, da sie dem ewig Durstigen kein Kneipgeld mehr geben wollte, in die Brust und ver wundete sie schwer. — Ein siebenjähriger Junge in Berlin, der für seine kranke Mutter Medizin holen sollte, lief in seiner Hast direkt in ein Automobil hinein. Der arme Junge ist tot. — Gestern früh wurden auf der Strecke Petersburg—Gastchina in der Nähe der letzteren Station eine Gruppe Arbeiter, die die Bahngleise ausbesserten, von einem Zuge überfahren. Fünf Arbeiter wurden getötet, mehrere schwer verletzt. — In Konstantinopel brannten in der Sonntagsnacht sechs Häuser in dem verrufensten Viertel Galatas nieder. Neun Personen wurden getötet, sechs verwundet. — In Graudenj wurde wegen doppelten Mordmordes und Diebstahls in zwei Fällen am Samstag der frühere Handlungsgehilfe Heinrich Brande aus Heinrichsfeld bei Graudenj zweimal zum Tode, zu zwei Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurteilt. — In Romberg verurteilte die Strafkammer den Postboten Friedrich aus Samter, der in 16 Fällen aus ihm zur Bestimmung übergebenen Briefen Postmarken entnahm, und die Briefe vernichtete, zu zwei Jahren Gefängnis. — In Petersburg erteilt die Polizeibehörde einen Haftbefehl gegen Maxim Gorki, der von einem Stechbrief begleitet ist. Als Beruf des Gorki wird darin angegeben: Häuferrmaler aus Nischni Nowgorod. — In Danzig sind die Vorarbeiten des von Professor Schütte zu erbauenden leuchtenden Luftschiffes soweit gediehen, daß mit dem Beginn des Sommers die Zusammenführung des Luftschiffes erfolgen kann. Noch in diesem Jahre sollen die ersten Flugversuche stattfinden. — In Tanger trafen Nachrichten aus dem Susgebirge im Süden Marokkos ein, die besagen, daß dort ein Scheich zum Sultan proklamiert worden sei. — Am Sonntag erfolgte ein heftiger mit lautem Getöse verbundener Ausbruch des Vulkanes Pico de Colima (Mexiko). Die Vegetation in der Umgegend ist durch die großen Massen herausgeschleudertes Mähe vernichtet worden. Verluste an Menschenleben sind nicht gemeldet worden. — Das Gnadengefuch des Chefredakteurs der „Badischen Presse“,

Herzog, der seinerzeit wegen Beleidigung von Fräulein Olga Molitor zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom Großherzog abgewiesen worden. Man hatte allgemein auch in Kreisen, die mit der Haltung der „Bad. Presse“ im Falle Molitor nicht einverstanden waren, erwartet, daß die Gnade des Landesfürsten das ungewöhnlich harte Urteil mildern werde. Um so größer ist die Enttäuschung.

### Vermischtes.

§ Einen großen Schmudsfachen-Ausverkauf wird wohl die italienische Regierung aus all' den Kostbarkeiten veranstalten lassen müssen, die zwischen den Ruinen der zerstörten Stadt Messina aufgefunden sind. Alle diese Pretiosen in den verschiedensten Formen und Gestalten werden auf vierzig Millionen Lire (32 Millionen Mark) geschätzt. Und wenn's auch ein paar Millionen weniger sind, genug sind es immer noch. Man darf es glauben, daß sich solche große Mengen von Wertgegenständen gefunden haben, denn die Sizilianer sind große Liebhaber von Schmudsfachen und bewahren namentlich auch den Familien-Schmuck recht sorgfältig auf. Die wenigsten der gefundenen Gegenstände werden reklamiert werden können, da ja gerade die wohlhabenden Bürger in ihren Steinhäusern im Schlafe vom Erdbeben übertracht und getötet worden sind. Aus dem Erbs dieser Pretiosen können noch viele Notleidende unterstützt werden.

§ Amerikanische Großverlei. Die Bürger von New-Orleans wollen dem neuen Präsidenten Taft ein Essen geben, dessen Hauptnummern die dortigen Delikatessen „Alligatorensteaks und Klapperschlangens-Paketen“ sein sollen. Außerdem hat man 10000 Riesen-Kustern herbeischaffen lassen, viele so groß wie ein Suppenteller. Geladen sind 1000 Gäste, das Gedek kostet 100 Mk. — Na, wenn Herr Taft nun nicht auf Vorrat ist, ist ihm nicht zu helfen.

Die Straßexpedition. — „Du hast dich mit Deiner Schwiegermutter wieder verlobt?“ — „Freilich, denn sonst wäre sie ja nicht wieder heimgekehrt.“

Raffiniert. — „Warum habt Ihr denn gerade den Huberbauern zum Bürgermeister gewählt, wo ihn doch kein Mensch mag?“ — „Weil ma' jetzt unsern Jörn an eahm auslaß'n können!“

### Handel und Verkehr.

\* Herrenberg, 13. Febr. Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 126 Milchschweine, Erds pro Paar 36—48 Mk.; 62 Läuferchweine, Erds pro Paar 58—100 Mark. Verkauf gut.

\* Rürtingen, Fruchtpreise vom 11. Februar. Dinkel Mk. 7.00—7.50, Haber 8.40—8.80, Mischling 9.80, Gerste 9.00—9.30 per Htr.

|| Stuttgart, 13. Februar. (Schlachtmehmarkt.) Zugezogen: 33 Ochsen, 16 Bullen, 225 Kalbela und Rube, 169 Kälber, 515 Schweine. Verkauf 29 Ochsen, 13 Bullen, 154 Kalbela und Rube, 169 Kälber, 409 Schweine. Erds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Analit a) ausgemästete von 76 bis 79 Pfg., 2. Anal. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Anal. a) vollfleischige, von 67 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pfg.; Stiere und Jungkinder 1. Anal. a) ausgemästete von 80 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 73 bis 76 Pfg.; Rube 1. Anal. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 85 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-

kälber von 80 bis 84 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 72 bis 79 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetze von 69 bis 70 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg. Verlauf des Marktes: Mäßig belebt.

|| Stuttgart, 11. Febr. (Finanzieller Wochenrückblick.) Gauffe auf der ganzen Linie war in der abgelaufenen Woche die Parole der Börse. Kein Wunder, da alle Voraussetzungen dazu gegeben waren. Der Besuch des englischen Königs-paares mußte, obgleich er längst erwartet war, ebenso animierend wirken, wie die Fortschritte, die die türkisch-bulgari-schen und türkisch-österreichischen Verhandlungen zur Beilegung der Balkanfrage machen. Eine besonders freudige Ueberraschung war aber für die Börse das Zustandekommen des deutsch-französischen Marokkovertrags, einer besonderen Garantie für die Innehaltung der in der Algeriasaite getroffenen Bestimmungen. Diese starke Aufbeiterung des politischen Horizonts war begleitet von durchaus günstigen Berichten über die Lage des Geldmarktes. Es konnte daher nicht ausbleiben, daß insbesondere die festverzinslichen Anlagewerte starke Kurssteigerungen erfuhrten, sodas die 3 prozentigen und 3 1/2 prozentigen deutschen Fonds sich jetzt allmählich wieder einem Niveau nähern, das sie der Größe und dem Reichtum des Reiches und seiner Bundesstaaten entsprechend längst hätten einnehmen müssen. Aber auch auf dem Bankmarkt überwoog die Unternehmungslust, da die friedlichen Aspekte naturgemäß auch für die Erträgnisse des Bankgeschäftes günstig sind. Weniger einseitlich war die Stimmung auf dem Industriemarkt, wo immer noch schwere Zweifel bezüglich der größten deutschen Industrie, dem Montanwesen, bestehen. Indessen scheint auch hierin langsam eine Besserung sich anzubahnen, worauf insbesondere das Ausgehen der Kupferwerte in New-York schließen läßt.

\* Ludwigsburg, 13. Febr. Der heutige Viehmarkt verlief ziemlich unbelebt, trotzdem die Landbevölkerung wegen des gleichzeitig stattfindenden Viehmartts gut vertreten war. Auf letzterem betrug der Zutrieb 320 Stück, von denen etwa ein Drittel bei etwas nachlassenden Preisen verkauft wurde. Mit dem Markt verbunden war eine Prämierung von Ochsen. Es konnten neun Preise zu 20 Mk. und fünf Preise zu 15 Mk. vergeben werden.

\* Ulm, 15. Febr. Dem Schweinemarkt waren 200 Milchschweine und 14 Läufer zugeführt. Erstere kosteten 20 bis 30 Mk., letztere 40—45 Mk. per Stück.

### Konkurse.

Johannes Häusler, Korbmacher in Blaubeuren. — Gottlieb Wöhr, Strohenwirts-Gehelute in Eibensbach. — Wina Kopf, Modistin in Laupheim. Von Sichel, Kaufmann in Zuffenhausen. — Nachlaß des am 31. Okt. 1908 verstorben Josef Anton Roos, gew. Bauers in Offenau. — Nachlaß des verstorben Friedrich Anton Kus, gewes. Fettwarenhandlers in Reute, Gde. Merkensbeuren.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Albenzegg.

Nach Rom und Messina. Ueber Ostern (3.—20. April) geht von Stuttgart ein Sonderzug nach Genua, von wo ein Extra-Schiff die Gesellschaft nach Palermo, Messina, Reggio, Stromboli, Capri und Neapel bringt. In Neapel ist dreitägiger, in Rom fünftägiger Aufenthalt. Auf der Rückfahrt wird in Florenz und Mailand Aufenthalt genommen. Am Dienstag den 20. April langt die Gesellschaft mit Sonderzug wieder in Stuttgart an. Die Gesamtkosten dieser Reise stellen sich auf Mk. 250 in III., Mk. 360 in I. Klasse. Nähere Auskunft gibt Professor Dr. Müller, Staffenberg 54 Stuttgart.

daß der Regierungsrat ihm zuvorkommen und die interessante Neugier im Klub solportieren könne; das wäre geradezu schauerhaft gewesen!

„Wo ist Hans jetzt?“ wandte sich Georg fragend an die schöne Erzellenz.

„Denken Sie, er ist gerade von heute an auf zwei Jahre hierher zur Heilschule kommandiert — sehr nett für ihn, daß mein Mann hier Divisionskommandeur ist“, sagte die schöne Erzellenz nachlässig.

„Der Leutnant von Wachingen ist der einzige Bruder von Erzellenz?“ fragte der Regierungsrat. Aber erschreckt sah er, wie bei dieser doch so einfachen und harmlosen Frage eine glühende Rote das Antlitz der jungen Frau überzog und ihre Augen, die an ihm vorbeizogen, sich unnatürlich erweiterten, wie in ihrem Entsetzen. Er drehte sich schnell um, neugierig, was sie da so Erschreckendes sah. Aber er erblickte nichts, wie eine schlanke, einfach gekleidete Dame, die gerade vor der Kaffe stand und mit dem Direktor ein paar Worte wechselte. Sie mußte aus dem Innern des Birkus gekommen sein und schritt jetzt auf den Ausgang des Gebäudes und die kleine Gruppe dahor zu. Die scharfen Augen des Regierungsrates wandten sich lauernd der jungen Erzellenz zu; aber sie hatte schon ihre Fassung wiedergefunden und beugnete seinem habenden Blick mit ruhiger Kälte.

„Jawohl! Mein Bruder Hans und ich sind die einzigen noch lebenden Kinder unserer Eltern.“ Sie betonte laut jedes Wort. Der Regierungsrat wandte sich noch einmal nach der fremden Dame um, aber sie war plötzlich umgedreht und lehnte sich am Kassenfenster, der Gesellschaft den Rücken kehrend, anscheinend ernsthaft das dort anstehende Programm studierend.

„Herr von Nadek, würden Sie die Freundlichkeit haben, die Drohsche dort drüben für mich anzurufen? Ich ziehe es vor, nach Hause zu fahren!“ sagte die junge Generalstfrau mit ruhiger Bestimmtheit. Sie neigte das Haupt ein wenig gegen die andern

Herren, die sie bis jetzt begleitet hatten; „ich will die Herren nicht länger anhalten — auf Wiedersehen heute abend!“

Das war wieder ganz und gar Hans von Wachingen, die da ihre Begleiter entließ, wie eine Fürstin ihren Hofstaat!

„Sie versteht die Erzellenz zu vielen, dies Geschöpfchen von wem sie über zwanzig Jahren!“ sagte draußen ein junger Leutnant halb lachend, halb ärgerlich zu den andern Herren.

Nadek schritt stumm auf den Platz vor dem Birkusgebäude hinaus und winkte dem Richter, der drüben auf der andern Seite hielt. Er blieb draußen stehen und wandte sich nicht wieder nach Hans um; er wollte die Wiederbegegnung der beiden Schweigern nicht durch seine Anwesenheit stören. Der Direktor hatte das Kassenfenster geschlossen und war betrieblid im Innern des Gebäudes verschwunden. Es war zwölf Uhr und der Vorverkauf somit beendet.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

§ Was bei Schönheitskonkurrenzen herauskommt. Im Metropol-Theater in Berlin gab es am Samstag einen großen Jagdgesellschaft, zu dessen Popularität noch eine weibliche Schönheitskonkurrenz mit eingeflochten wurde. Die erste und größte Schönheit sollte 500, die zweite 300, die dritte 100 Mark erhalten. Um recht sicher zu gehen, daß wirklich Schönheiten prämiert wurden, wählte die Direktion eine Anzahl bekannter Bühnenkünstlerinnen, die sich natürlich nicht mit um die Preise bewerben durften, zu Preisrichtern, und die Damen laien denn auch nach „bestem Wissen und Gewissen“ ihre Pflicht. Aber als die Prämierung begann und Nr. 1 ihre 500 Mark erhalten sollte, stellte sich heraus, daß die anwesenden Herren erdbeschid anderer Meinung wie die Damen waren, lauter Protest- und Haltungs wurden laut. Die fahrende Preisrichterin ließ sich in-

dessen nicht beirren, sie zahlte der gekrönten Schönheit die fünf „blauen Lappen“ die sie schmerzhaft im Nieder in Sicherheit brachte. Den Herren blieb nichts als Veruhigung übrig.

§ Neue Verwendung des Spürhunds. In immer größerem Umfange kommen die Spürhunde, deren sich die Polizei seit einiger Zeit mit großem Erfolge bei der Entlarung von Verbrechern bedient, auch anderweitig zur Verwendung. So gelang es jüngst in der Nähe von Berlin, einen verschwundenen Geisteskranken nach langem vergeblichen Suchen durch alle möglichen Leute mit Hilfe eines dressierten Schäferhundes aufzufinden. Der Vermisste hatte sich im Walde verirrt und war in seiner Angst in ein dichtes Gebüsch gekrochen. Betreut nach einer Viertelstunde zeigte der Hund durch Bellen an, daß er seinen Mann „gestellt“ habe. Ein anderer Spürhund, der einem Berliner Detektivbureau gehört, legte gleichfalls eine bemerkenswerte Probe seiner Findigkeit ab. Der Mitinhaber eines großen Konfektionsgeschäftes fand im Zimmer seiner Gattin ein Taschentuch, das weder dieser, noch ihm selbst, noch sonst einer Person des Haushalts gehörte. Der Inhaber des Bureaus, das der Finder des Taschentuchs in Anspruch nahm, verfiel auf den Gedanken, seinen Hund in Aktion treten zu lassen. Der Hund nahm die Spur auf und lief ohne langes Zaudern nach dem — Kontor der Firma, wo er den Kompagnon des Taschentuchs-Finders durch lautes Bellen begrüßte. Eine ernstliche Aussprache zwischen den beiden Kompagnons, eine Aenderung der Firma und ein Ehecheidungsprozeß sind als natürliche Folgen dieser auffallenden Findigkeit des Hundes zu verzeichnen. Der Inhaber des Detektivbureaus hat den fruchtbarsten Gedanken gefaßt, in Berlin eine „Hundeschule“ zu errichten, die für kriminalistische und sonstige Zwecke einen tüchtigen Stab von Vierfüßlern ausbilden soll.





1 Tischflasche kostet nur 20 Pfennig.

### Zu was dient Knorr-Fos?

1 Tischflasche  
nur 20 Pfg.

Zum Würzen von Suppen und Saucen,  
Zum Verbessern von Gemüsen und Salaten,  
Zum Verfeinern der Fleischspeisen.

### Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Zum Jahre 1821 errichtet.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß für Altensteig eine Agentur errichtet und dieselbe dem Herrn Herrn. Kaltenbach, Silberwarenfabrikant in Altensteig übertragen worden ist. Stuttgart, im Februar 1909.

Die Generalagentur  
Emil Mittler's Nachf.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bei der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit und erkläre mich zur Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft über diese Anstalt gern bereit.

Altensteig, im Februar 1909.

Herrn. Kaltenbach,  
Silberwarenfabrikant.

### Zahnatelier Fr. Steeb Altensteig,

wohnhaft bei Gerber Scholder.



Behandlung und Plombieren kranker Zähne.  
Zahnziehen unter Anwendung schmerzstillender Mittel.  
Einsetzen künstlicher Zähne  
in Kunstgutt, Aluminium u. Gold, mit u. ohne Gummipfatten.  
Schönendste Behandlung. Mäßige Preise.  
Täglich zu sprechen, Sonntags bis 4 Uhr.

### Düngerfalk

gut gebrannt, feinst gemahlen

laut Analyse der Königl. Versuchsanstalt Hohenheim, 95,2% Gesamtfalk auf Kalkfalk berechnet, liefert an Darlehensstellen und privatim billigt

Gottl. Grüninger, Kalkwerk  
Hagold.

## Ein Kinder- spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen  
**Persil** Waschmittel von höchster  
Wasch- und Bleichkraft. Wäscht  
von selbst ohne jede Arbeit und  
Mühe, bleicht wie die Sonne, schont  
das Gewebe und ist absolut unschädlich.  
Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

In meinem Eisen- und Colonialwaren-Geschäft findet ein junger Mann mit guter Schulbildung auf 1. Mai eine

### Lehrstelle.

Kost und Wohnung im Hause.  
Paul Beck  
Altensteig.

### Buchdrucker- Lehrling

wird nach der Konfirmation unter günst. Beding. angenommen. Gelegenheit zu gründl. Ausbildg. Kost und Logis im Hause.

A. Wildbrett, Buchdruckerei  
Wildbad.

Altensteig.  
Auf 1. April oder später hat  
2, 3, 4 und 5zimmerige

### Wohnungen

teilweise mit Badzimmer und Balkon nebst Zubehör zu vermieten  
S. Schneider.

### Handprüfchenwägele

hat zu verkaufen.  
Wer sagt die Exp. d. Bl.

### Masaga, Champagner Wermutwein Spanisch Wein

empfiehlt  
bestens

in bekannt  
gut. Marken

Fr. Flaig, Con-  
ditorei, Altensteig.

### Patentbüro forzheim

Kienlestrasse 31 (Tel. 1455)

### Fruchtpreise.

Hagold, 13. Februar 1909.

Neuer Dinkel	7 40	7 85	7 80
Weizen	11 60	11 55	11 50
Berke	—	9 50	—
Saber	8	7 60	7 50
Bohnen	7 70	7 60	7 50

### Viktualienpreise.

1/2 Kg. Butter	90-100 Pfg.
1/2 Eier	18 Pfg.

### Gestorbene.

Blaubeuren: August Autenrieth sen. Kaufmann.  
Freudenstadt: Marie Kessler, 42 J.

Altensteig.

Empfehle mein reichsortiertes Lager

in  
Waschkörben  
oval und 4eckig  
Butterkörbe in braun  
Armkörben  
mit 1 u. 2 Deckeln von Weiden  
Stroh und Bedingrohr  
Armkörben  
mit Emailleinsatz  
Strick- u. Nähkörben  
mit und ohne Deckel  
Wandkörben  
Papierkörben  
Reise- und Waschver-  
sandkörben  
schwedischen Span-  
körben in roh u. gebranntemalt  
Mehger- und Bäcker-  
körben  
Handkörbchen  
von Eichen und Weiden  
Körbe für Landwirt-  
schaft  
in allen Größen  
Möbelflopper  
aus Rohe und starkem Draht-  
gestlecht (Neuheit)  
Sorghobesen  
mit und ohne Stiel  
Kinderbesen  
zu billigen Preisen.

J. Wurster.

### Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der  
Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14-tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten  
W. Rieker, Altensteig  
Karlsstrasse.

### Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr  
Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornrente-Havenburg. Die Agentur: J. F. Hanselmann.

!! Die Kinder gedeihen prächtig !!



### Sterilisiert!

Vorzüglichster Ertrag für Muttermilch. Kezrich erprobt. Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Es kommt an Nährwert und Leichtverdaulichkeit laut Analysen den teuersten Präparaten gleich.

1/2 Kg.-Dose 65 Pfg., 1/2 Kg.-Dose  
Mk. 1.25, zu haben bei  
Fr. Flaig in Altensteig.

### E. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig

empfiehlt  
aus größeren Sendungen  
z. Bt. außerordentlich

!! billig !!

Bestkochenbe!

### Erbesen

ganze und halbe  
Geller-Binsen  
Mittel-Binsen  
weiße Bohnen.

Feinsten

### Allgäuer

Stangenkäse  
durchreise vorzügliche  
Qualität.

Feinst

### Schweizerkäse

in 2 Qualitäten.

Ferner garantiert echtes  
Hamburger  
Stadtschmalz

die 10 Pfd.-Dose Mk. 6.25  
offen das Pfd. 70 Pfg.

garantiert reines  
amerit.

Schweineschmalz  
1ste Marke  
in Eisenbandbübel von 25 und  
50 Pfd. zum billigsten  
Tagespreis.

### Palmbutter Vegetaline

Feinste

### Salzheringe

### Ia. Bismarckheringe

neutrale Marke  
Mk. 2.— per Dose.

Feinste Marke

### Walfhoff

Mk. 2.30 per Dose,  
bei 5/10 Dosen 10—20 Pfg.  
per Dose billiger.

Ia. gesunde

### Welschnüsse

Sehr schönen

### Strang-Knoblauch.

Ia. frostfreie

### Speisezwiebel.